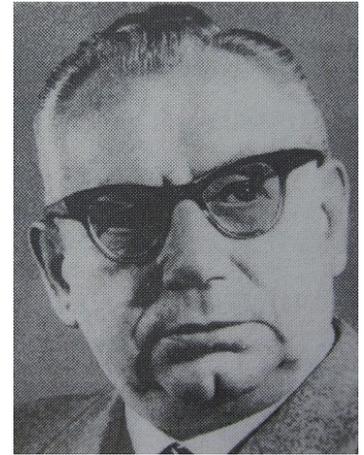


Prof. Dr.-Ing. Georg Bilkenroth (1898 – 1982)

geboren: 24.02.1898 in Osendorf bei Halle [1.3]
verhaftet: Juli 1945 in [Deutzen](#) bei [Borna](#)
entlassen: 22.09.1947
angekommen: 03.12.1947 in Halle/Saale [3]
gestorben: 20.04.1982 in Storkow [1.3]



Georg Bilkenroth studierte von 1919 bis 1923 an der Bergakademie Clausthal und wurde Bergbauingenieur. Ab 1935 war er Werksdirektor der Braunkohlengrube Kraft II in Deutzen und 1940 wurde er technischer Leiter der Braunkohlenwerke Salzdettfurth AG in Berlin. Er legte 1941 an der Bergakademie Freiberg seine Dissertationsschrift „*Preßdruck und Preßdruckmessungen bei der Braunkohlenbrikettierung*“ vor und wurde 1942 er zum Dr.-Ing. promoviert. Seit 1937 war Georg Bilkenroth Mitglied der [NSDAP](#). [2]

Zur Verhaftung Georg Bilkenroths durch die sowjetische Geheimpolizei NKWD und die sich anschließende Haftzeit gibt es Notizen über ein Gespräch mit dem Sohn, Prof. Dr. Klaus-Dieter Bilkenroth, am 15.04.1998, zitiert aus [3]

„Im Jahre 1945 war der Sohn von Dr. Bilkenroth 12 Jahre alt, als in den Abendstunden eines Julitages der Vater in der Wohnung in Deutzen verhaftet wurde.

Georg Bilkenroth hatte zuvor das Angebot der amerikanischen Besatzungsmacht ausgeschlagen, die Familie mit dem gesamten Hausrat beim Abzug der Truppen nach Westen (Anfang Juli 1945) mitzunehmen. Bilkenroth lehnte ab, weil er am Ort weiterhin seine Pflicht erfüllen wollte. Er vertraute auf eine gerechte Beurteilung der beruflichen Verdienste und seiner menschlich korrekten Haltung durch die sowjetische Besatzungsmacht.

Die Familie erfuhr vom vorläufigen Aufenthalt des Vaters im Amtsgericht Borna, dem damaligen Sitz der GPU¹. Er verbrachte etwa vier Wochen hier. Zu Beginn war es noch möglich, sich durch Rufen von der Straße aus zu verständigen. Später vorgenommene Einbauten verhinderten dies.

Dr. Bilkenroth wurde nach [Mühlberg](#) in das sowjetische Speziallager gebracht². Von dort aus konnte er geschmuggelte Nachrichten an seine Familie senden, er bekam auch auf illegale Weise einige Päckchen von seiner Familie. Die Familie Bilkenroth zog nach Halle/Saale um, weil in Deutzen die Gefahr der Verhaftung der gesamten Familie bestand.

Die erste offizielle Nachricht von Dr. Bilkenroth an seine Familie trägt das Datum 24.8.1946: Er war nunmehr als Kriegsgefangener eingestuft und wurde in die Sowjetunion gebracht. Durch die damit verbundene Möglichkeit zu arbeiten und auch spärlichen Kontakt zur Familie zu halten, überlebte Georg Bilkenroth die Gefangenschaft und kehrte im Dezember 1947 zu seiner Familie nach Halle zurück.

Für die Freilassung des leitenden Direktors des Braunkohlenwerks Deutzen hatten sich neben seiner Frau auch Kollegen und Freunde - erfolglos - eingesetzt. Schon im August 1945 gaben Vertreter des Braunkohlen-Industrie-Vereines eine Erklärung zu den fachlichen und menschlichen Qualitäten von Dr. Bilkenroth ab [*siehe [Anlagen 1](#), d. Verf.*].

1 Damit ist die sowjetische Geheimpolizei [NKWD](#) gemeint.

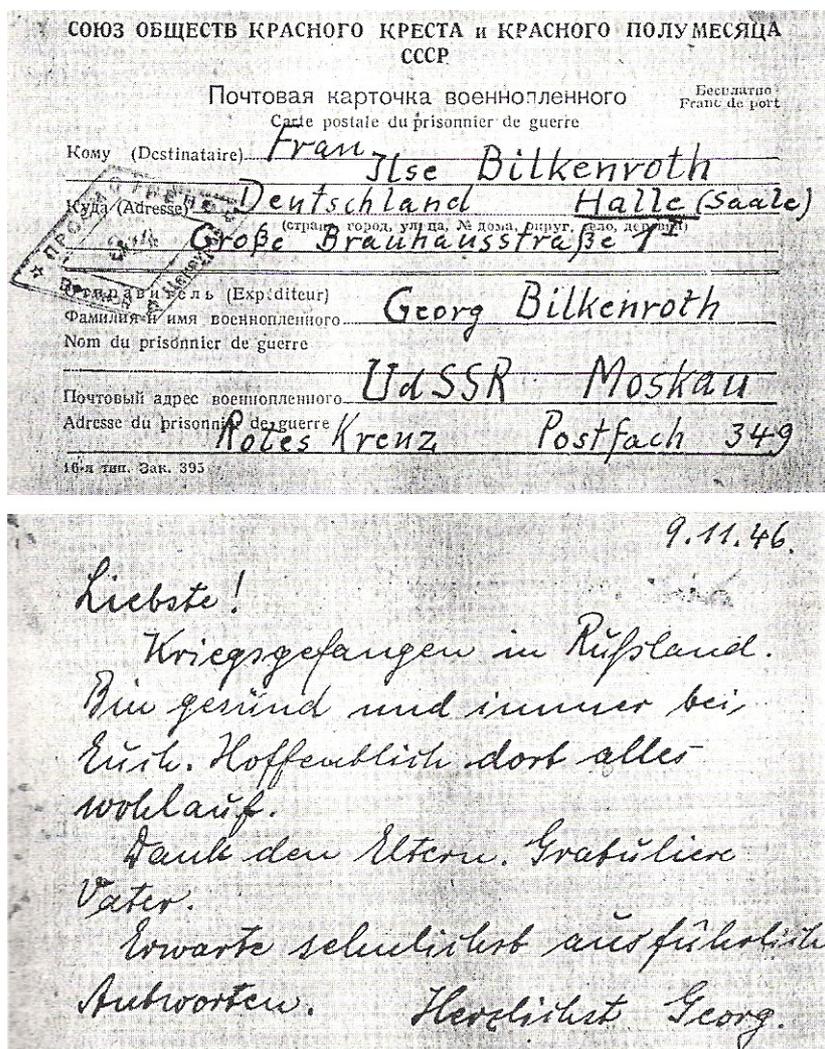
2 Georg Bilkenroth kam am 04.12.1945 von Borna ins NKWD-Lager Mühlberg. Auf der sowjetischen Transportliste war als „Haftvorwurf“ vermerkt: „Direktor des Schachts in Deutzen, SA-Truppenführer“. [5]

Ein Sozialdemokrat berichtet [Ende Mai 1946], dass er 1938 trotz des starken Widerstandes von nationalsozialistischer Seite von Georg Bilkenroth im Werk eingestellt worden war. Später hat sich Bilkenroth für dessen Freilassung aus dem Konzentrationslager Sachsenhausen eingesetzt [siehe [Anlage 2](#), d. Verf.].

Dieses Erinnerungsprotokoll ist ebenfalls ein Versuch, die genaue Untersuchung der politischen Einstellung und das Wirken des Inhaftierten zu erreichen.

Der [mit seiner Deportation in die Sowjetunion in den Akten nunmehr „umdeklarierte“; d. Verf.] Kriegsgefangene Bilkenroth konnte durch Postkarten sein Befinden kurz schildern und so eine spärliche Verbindung zu seiner Familie halten [siehe [Abb. 1](#), d. Verf.]. Damit war er von der absoluten Isolation, die in den Speziallagern des NKWD herrschte, nicht betroffen.“

Abb. 1: Vorder- und Rückseite einer 1946 versandten Nachricht [3]



Georg Bilkenroth wurde am 22.09.1947 entlassen. [3] Nach seiner Heimkehr arbeitete er an der Bergakademie Freiberg. 1951 erhielt er den Nationalpreis 1. Klasse „In Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen bei der Entwicklung der Kohleindustrie der DDR, insbesondere bei der Vorbereitung und Errichtung von Anlagen zur Braunkohlehohtemperaturverkokung“. [2]

Von Georg Bilkenroth sind folgende vier Publikationen bekannt:

- Preßdruck und Preßdruckmessungen bei der Braunkohlenbrikettierung / Georg Bilkenroth. Hochschulschrift – erschienen 1941 - Borna-Leipzig; Freiberg, Bergak., Diss., 1942
- Braunkohlenenergie und Braunkohlenveredlung: Eine perspektivische Studie für die Energieplanung und Braunkohlenverwertung in der Dt. Demokrat. Republik / Georg Bilkenroth. Berlin: Akademie-Verlag, 1956
- Sechssprachiges Wörterbuch für Gebirgsdruckfragen. Bilkenroth, Georg. Berlin: Akademie-Verlag, 1965
- Bericht über das 11. Ländertreffen des internationalen Büros für Gebirgsmechanik. Der Mechanismus der Gebirgsbewegungen. Mechanische Betrachtung der Gebirgsbewegungen vom Abbau bis zur Tagesoberfläche. Leipzig 02. - 06. November 1969.1971.

Wir danken dem Geschichtsverein Borna e.V. sowie dem Museum der Stadt Borna für die freundliche Genehmigung zur Veröffentlichung des Textes.

Weitere Informationen sind verfügbar unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Bilkenroth.

Stand: 28.10.2015

Quellen:

1. http://personen-wiki.slub-dresden.de/index.php/Bilkenroth,_Georg
2. http://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Bilkenroth
3. Verschollen in der Heimat - Bornaer Bürger in den Lagern des NKWD. Einführung in das Thema und Dokumentation einzelner Schicksale. Annett Grzelak, Hannelore Naß. Museum der Stadt Borna. 1999. S. 22 – 23 sowie Mitteilungen des Museums der Stadt Borna im Februar 2015.
4. Katalog der deutschen Nationalbibliothek: <https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&cqlMode=true&query=idn%3D571826016>
5. Schriftliche Mitteilung der Initiativgruppe Lager Mühlberg e.V. vom 11.02.2015.

© Heike Leonhardt und Uwe Steinhoff
Internetdokumentation der Opfer des Lagers Mühlberg 1939 – 1948
Mehr Details: <http://www.lager-muehlberg.de>
Nichtkommerzielle Nutzung unter Angabe der Quelle gestattet.

Schreiben von Vertretern des Braunkohlen-Industrie-Vereines vom August 1945

DEUTSCHER BRAUNKOHLN-INDUSTRIE-VEREIN

Fernsprecher:
Halle a. S. Nr. 7971
Telegramme:
Debriv-HallesaaleEingetragener Verein
Halle (Saale) 2, Thälmannplatz 4Postscheckkonto:
Leipzig 42061

Ihr Zeichen:	Ihre Nachricht vom:	Unser Zeichen:	Tag:
Betreff:			

Die Braunkohlenwerke Salzdetfurth Aktiengesellschaft in Berlin, gehören uns, dem deutschen Braunkohlenindustrieverein in Halle an. Zu Salzdetfurth gehört Werk II in Deutzen. Leitender Direktor hierselbst war Dr. Georg B i l k e n r o t h. Nachdem er von der russischen Militärregierung in Haft genommen worden ist, glauben wir dieser, über Dr. Bilkenroth wahrheitsgemäß folgendes bekanntgeben zu dürfen, ja zu müssen:

1. Werk II in Deutzen verdankt im Wesentlichen sein Emporwachsen ihm. Das Werk hat er zu einem Musterbetriebe zu gestalten gewußt;
2. Seiner Belegschaft gegenüber ist er bei etwas rauher Schale stets ein gerechter, sozial denkender Vorgesetzter gewesen. In der Frage der Menschenführung war sein Verhalten immer vorbildlich;
3. Dr. Bilkenroth's Streben ging niemals auf Anerkennung bei der NSDA seine Befriedigung suchte und fand er in der bestmöglichen Ausgestaltung seines Werkes. Dabei richtete er auch nicht zuletzt sein Augenmerk auf harmonische Zusammenarbeit mit der Belegschaft im Sinne der Pflege wahrer Kameradschaft;
4. Nach unserer Kenntnis ist Dr. Bilkenroth innerlich dem nationalem Liberalismus, den er früher vertrat, zugetan geblieben. Die nationalsozialistischen Gedankengänge haben keineswegs seinen ungeteilten Beifall gefunden. Dr. Bilkenroth kann deshalb keineswegs als "Aktivist" bezeichnet werden.

Halle/S., den 15. August 1945.

Deutscher Braunkohlen-Industrie-Verein E.V.

Der Vorsitzende:

Der Geschäftsführer:



[zurück](#) auf S. 2

Erklärung eines SPD-Mitglieds und früheren Mitarbeiters Bilkenroths vom 30.05.1946

E r k l ä r u n g :

Der frühere Betriebsführer vom Werk Kraft-Deutzen, Herr Direktor Dr. B i l k e n r o t h , hat mich im J a n u a r 1938 als Statistiker in sein Werk eingestellt, nachdem ich von den Nazis meines Amtes als Bürgermeister wegen politischer Unzuverlässigkeit enthoben war.

Meine Einstellung bereitete Dr. Bilkenroth erhebliche Schwierigkeiten, da dieser von allen Parteistellen der Nazis angewiesen wurde, mich unter keinen Umständen zu beschäftigen. Trotz mehrerer Verhandlungen sowohl mit den Nazis von Regis-Breitungen wie auch mit dem Werksobmann, die teilweise zu äusserst scharfen Auseinandersetzungen geführt haben, erzwang Dr. Bilkenroth dank seiner Hartnäckigkeit und seines individuellen Empfindens meine Einstellung. Gerade in dieser Zeit äusserte ein führende Nazi aus Regis-Breitungen in einem öffentlichen Lokale und in meiner Gegenwart dass im Werk Deutzen alle Marxisten Unterkunft fänden; und der Betriebsführer sei ja auch weiter nichts wie einer von der gleichen Sorte. Gemeint war damit Dr. Bilkenroth.

Als ich 1944 nach dem Attentat auf Hitler (20. Juli 1944) von der Gestapo verhaftet und ins Konzentrationslager Sachsenhausen-Oranienburg eingeliefert wurde, hat sich Dr. Bilkenroth schriftlich und auch persönlich mit Nachdruck und grossem Eifer für meine Freilassung eingesetzt. Seine Bemühungen waren auch von Erfolg.

Ich bezeuge ausserdem, dass sich Dr. Bilkenroth besonders während des Krieges nicht wie ein Nazi, sondern wie ein Kriegssaboteur verhalten hat. Ich muss sogar aus innerster Überzeugung Dr. Bilkenroth der Kriegssabotage bezichtigen. Er hat immer das getan, was den Kriegszielen der Nazibanden schadete. Jeder im Werk Deutzen muss gleich mir bestätigen, dass Dr. B. Arbeiten während des Krieges ausführte, die in krassem Widerspruch zu den obrigkeitlichen Anordnungen gestanden haben. Er hat sich mit allen Mitteln gestraubt Leute aus seinem Betriebe an die Wehrmacht abgeben. Er hat, das muss einmal ausgesprochen werden, alles und soviel für den beschleunigten Zusammenbruch des Völkermörders geboten, dass man von ihm als Saboteur sehr wohl sprechen kann. Keineswegs hat er aber angeordnete Kriegsmassnahmen bevorzugt durchgeführt.

Meine sonstigen Wahrnehmungen innerhalb der 7jährigen Zugehörigkeit zum Werk Kraft-Deutzen gehen dahin, dass Dr. Bilkenroth bestrebt war, seinen Betrieb mehr und mehr zu vervollkommen. In gleicher Weise aber hat er auch die Belange der Gefolgschaft geradezu vorbildlich, dh. keine Firma der engeren u. weiteren Umgebung von Deutzen kam dem gleich - gewahrt und stetig verbessert. In sozialer Hinsicht war das Werk Kraft-Deutzen, wie man zu sagen pflegt, Vorbild. Dieser gute Ruf war das alleinige Verdienst seines Schöpfers - Herrn Dr. Bilkenroth!

Wenn ich wüsste, was ich tun könnte, um ihn seine Freiheit wieder zu schenken, ich würde für ihn alles tun aus Dankbarkeit für meine einstige Befreiung aus der Hölle Sachsenhausen.

Was ich hier in kurzen Zügen geschrieben habe, ist die reine Wahrheit. Ich bin bereit, sie zu jeder Stunde zu beeden.

Ich bin Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands seit 1925. Gegenwärtig stehe ich wieder im öffentlichen Dienst als Regierungs-Amtmann.

Wenn diese Niederschrift seinen Zweck erfüllt haben sollte, und beitragen würde zur Befreiung eines edlen Menschen mit einem grossen Herzen, einem wirklichen Freund der Menschen, dann wollte ich jener Stunde ewig danken, da ich diese Zeilen geschrieben habe

Deutzen, den 30. M a i 1946.

Kurt Kubisch

[zurück](#) auf Seite 2